

Deutsche Wacht

(Früher „Cilli Zeitung“).

Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag morgens und kostet für Cilli mit Zustellung ins Haus monatlich fl. — 55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postverendung vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inserate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auswärts nehmen Inserate für unser Blatt alle bedeutenden Annoncenexpeditionen des In- und Auslandes an. Redaction Herreng. 8. Administration Herreng. 6. Sprechstunden des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 9—12 Uhr Vor- und 3—6 Uhr Nachmittags. — Reclamationen portofrei. — Manuscripte werden nicht zurückgesendet. — Anonyme Zusendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 39.

Cilli, Donnerstag, den 17. Mai 1883.

VIII. Jahrgang.

Die Pettauer Festtage.

Verkündet von der Vollmacht des jungen Venzes und durchweht vom berausenden Hauche deutsch-nationaler Begeisterung, beging die altherwürdige Stadt Pettau an den verflochtenen Pfingstfeiertagen ein Fest, das durch sein Gepränge, durch die Zahl der erschienenen Teilnehmer und vor Allem durch den Geist, der es befeelte, zu den schönsten und erhabensten Kundgebungen gerechnet werden muß, welche deutsches Fühlen, Denken und Wollen auf untersteirischer Erde je laut werden ließen. Die ohnmächtigen Versuche slovenisch-clericaler Volksbeglucker, einen Miston in die Festesfreuden zu bringen, scheiterten in gewöhnlich kläglich Weise und einer jener Herren, welche bei bescheidensten Fähigkeiten sich nur dadurch eine Existenz errangen, daß sie deutsch lesen und schreiben gelernt, kann es seinem Glücksterne danken, daß er in dem Augenblicke, als er ein Festplakat mit seinem Stocke von der Mauer zu entfernen suchte, jenem Schicksale entging, welches ein anderer frommer Streiter, ein Minoritencaplan, als er in einem Gasthause gegen Kaiser Josef eiferte, erlitt. Es giebt eben Stimmungen, in welchen Bähereien und Ungezogenheiten summarisch erledigt zu werden pflegen. Der Herr Caplan mag sich damit trösten, daß es um die Pfingstfeiertage, also zur Zeit der Firmung war, und daß die Hand, welche seine zarten Backen berührte, einem Slovenen angehörte, der allerdings andere Begriffe von der Ehrfurcht hat, welche einem gewesenen Beherrscher Oesterreichs, einem Gliede des erlauchten Kaiserhauses, gezollt werden muß. Die Herren Minoriten gaben sich auch die Mühe den Glanz des Festes dadurch zu schmälern, daß sie an die ihre Häuser bewohnenden Parteien die Aufforderung richteten, jede Beschlagnahme zu unterlassen, widrigenfalls eine Kündigung zu gewärtigen sei. Das wackere Festcomité wußte aber auch gegen diese Freundschaft Rath zu schaffen. Es stellte nämlich vor den betreffenden Häusern auf dem der Stadtgemeinde gehörigen Grunde reichbewimpelte Flaggenstangen auf. —

Weitere feindselige Demonstrationen kamen nicht vor. Es wäre aber auch gewiß ein wahnsinniges Unterfangen gewesen, die überschäumende Festesfreude, deren Zauber Alles mit sich riß, stauen zu wollen. Vor der mächtigen Manifestation der deutschen Bürgerschaft Pettaus mußten alle Versuche verstummen. Und jene Herren, welche seit Jahr und Tag gegen ihre eigene bessere Ueberzeugung Pettau als slovenische Domäne proclamiren, dürften denn doch endlich zur Ueberzeugung gekommen sein, daß ihre Stimme der des Rufenden in der Wüste gleicht, sie dürften einsehen, daß heute selbst jene Wenigen, welche bisher vielleicht dachten, daß die slavische Hochfluth schon wirklich an dem Weichbilde der Stadt lecke, eines Besseren belehrt seien.

Die Phrase vom „slovenischen Pettau“ womit seit Jahren nationale Heißsporne Fankball spielten, ist für immer abgethan, denn eine Bürgerschaft, welche ihr Deutschthum in so erhebender, in so rücksichtsloser Weise zum Ausdruck bringt, welche unbekümmert um Mißgunst oder Neid, in schweren Zeiten ihren Na-

tionalstolz ostentativ leuchten läßt, eine solche Bürgerschaft flößt auch nationalen Gegnern, wenn sie nur halbwegs mit ehrlichen Waffen kämpfen, Respect ein.

Es ist überhaupt eine eigenthümliche Erscheinung des nationalen Ringens in Untersteiermark, daß die Slovenen, welche bis heute trotz der günstigsten Chancen in keiner Stadt ein Terrain gewonnen haben, doch gerade die Städte für sich reclamiren, daß sie von slovenischer Erde fasseln und ganz vergessen, daß sich die Deutschen im Schweiße ihres Angesichtes ihr Anrecht auf die heimatliche Erde erwarben, daß deutscher Fleiß die untersteirischen Städte aus ihren Trümmern erstehen und blühen machte, und daß sich von diesen Centren der Cultur aus deutsche Bildung und Gesittung verbreiteten. Die Slovenen vergessen, oder wollen es nicht wissen, daß, so weit die Geschichte Steiermarks zurückreicht, die Bewohner der Städte des Unterlandes deutsch waren und daß es ein vergebliches Bemühen und Ringen sei, den deutschen Character wegzuleugnen. Und wenn die gedachten Herren auch Himmel und Erde in Bewegung setzen würden, wenn eine den Deutschen abholden Regierung mit noch so vielen slavischen Pfropfreisern den deutschen Stamm schwächen und durch Ernennungen echt slavischer Beamten eine andere Blüthe verleihen wollte, so bliebe das Mark doch unberührt. Die gedachten Pfropfreiser aber würden bald verkümmern und nur nutzlos geknickte Zweige wären der erzielte Effect. Das Mark jeder Stadt aber ist seine Bürgerschaft, und diese ist in ganz Steiermark von dem gleichen Geiste erfüllt; sie war, ist und bleibt deutsch und weist alle Bedenken, welche gegen die Echtheit ihres nationalen Empfindens erhoben werden, mit Entrüstung zurück. Mächtiger allerdings als im Oberlande offenbart sich bei uns dieses Empfinden, denn die doppelte Bedrängniß und die dadurch nothwendige Abwehr auf nationalem und freiheitlichem Gebiete zwingt zu doppelter Kraftentfaltung.

Und so sehen wir denn gerade in Untersteiermark immer mächtigere Kundgebungen des deutschen Geistes laut werden und während das Oberland noch kein Monument des unvergesslichen deutschen Volkshaisers besitzt, fiel im Unterlande zum dritten Male die Hülle von einem Denkmale, das pietätvolle Erinnerung den Manen des großen Todten geweiht. Und daß die Kaiser Josefs-Denkmal-Entwürfe immer weitere Kreise begeistern, das bezeugt der sich steigende Glanz der betreffenden Festlichkeiten, welche in Pettau den Gipfel des Vollkommenen, des Erhebenden erreicht haben. Die Pettauer Pfingsttage waren ein Verbrüderungsfest im vollen Sinne des Wortes. „Es ist möglich, daß, als noch der Schritt der Römer in Pettau erdröhnte, oder in der Feudalzeit prunkvollere Feste gefeiert wurden,“ sagte ein Bankettredner, „aber stimmungsvollere, ergreifendere gab es gewiß nicht.“ Und für wahr, es läßt sich kein Fest denken, das die Teilnehmer mächtiger hätte erfassen können. Was deutscher Gemein Sinn und Opferfreudigkeit zu leisten im Stande sind, wurden von der hochherzigen und wohlhabenden Einwohnerschaft wetteifernd geboten und die Gastfreundschaft, welche die Römer

an den alten Germanen so rühmend hervorhoben, sie wurde von der Bürgerschaft Pettau's in einer Weise geübt, für welche wir nicht genug Worte der Anerkennung, der Bewunderung und des Dankes finden können. Wir sind überzeugt, daß die Eindrücke der Festtage bei allen Theilnehmern unvergänglich bleiben werden und daß das Band, welches die untersteirischen Deutschen umschlingt, eine neue Festigung erhielt.

Das Turnfest.

Gleichsam als stimmungsvolles Präludium der Denkmal-Entthüllung feierte am 13. d. der Pettauer Turnverein das Fest seines zwanzigjährigen Bestandes. Zu demselben waren schon am Vorabende aus den untersteirischen Städten Turner und Sänger erschienen. Das Gros der Theilnehmer traf jedoch erst mit dem Vormittagszuge am Sonntag ein. Nach dem herzlichen Empfange und der gegenseitigen Begrüßung wurde gleich am Bahnhofe der Festzug rangirt. An demselben theilnahmen sich die Turnvereine von Graz, Marburg, Cilli, Laibach und Pettau, sowie die Gesangsvereine von Pettau, Cilli und Marburg, weiters Deputationen aus Judenburg, Knittelfeld und Triest. An der Spitze des Zuges marschirte die geschmackvoll uniformirte Kapelle des Pettauer Musikvereines, ihr folgte eine Abtheilung der Pettauer Feuerwehr, an welche sich dann die genannten Corporationen angeschlossen. Als der Zug mit klingendem Spiele und wehenden Fahnen durch die Straßen der Stadt nach dem Rathhause zog, wurden Turner und Sänger mit einem Blumenregen von Seiten der Damen Pettaus begrüßt. Beim Rathhause angelangt, machte der Zug Halt. Der Bürgermeister der Stadt Pettau, Herr Notar R o d o l f e g g, begrüßte nun mit herzlichen Worten die erschienenen Festgäste. Nachdem dann der Obmann des Turngaues, Herr Gemeinderath W a f t i a n aus Graz, der Gemeindevertretung und den turnfreundlichen Bewohnern von Pettau für den überaus herzlichen Empfang gedankt hatte und die Turner ein dreimaliges donnerndes „Gut Heil“ der Gemeinde ausgebracht hatten, setzte sich der Zug neuerdings nach dem Freiturnplatze des Realgymnasiums, wo sich inzwischen die schöne Damenwelt Pettaus eingefunden hatte, in Bewegung. Dort wurde nun dem Pettauer Turnvereine aus Anlaß der Feier seines zwanzigjährigen Bestandes die von deutschen Frauen Pettaus gewidmete Fahne in weisevoller Weise übergeben. Dieser Theil der Feier übte auf die Anwesenden eine tieferegreifende Wirkung aus. Nachdem die mächtigen Tonwellen des Chores „Die Ehre Gottes“, welcher von sämmtlichen anwesenden Sängern unter der Leitung des Pettauer Chormeisters, Herrn Schulschl, frisch und exact gesungen wurde, verhallt waren, überreichte die Fahnenmutter, Frau Marianne Schwab eine ächte deutsche Frau, deren liebrende Gestalt ein Kleid aus mattrosafarbiger Seide umschloß, die Fahne dem Obmann des Pettauer Turnvereines, wobei sie eine Ansprache an die Turner hielt, welche mit dem Appell schloß, stets mannhaft einzutreten für die deutsche Turnjache und treu zu

bleiben dem Wahlspruche: „Frisch, froh, fromm, frei.“ Stürmische, nicht endenwollende „Gut Heil“-Rufe dankten der schönen Rednerin. Mit vor Nührung fast erstickter Stimme erwiderte nun der Vorstand des Turnvereins, Herr Dr. Micheliß. Er sagte: „Die deutschen Frauen von Pettau haben uns eine prachtvolle Fahne gewidmet, um unser Thun zu ehren. Bringen wir ihnen den Dank hiefür dadurch, daß wir der Aufforderung der Fahnenmutter gemäß unsere Fahne hoch halten. Es ist altgermanische Sitte, daß die Frauen die Männer zum Kampfe ermuntern. Unsere deutschen Frauen haben diese Sitte nicht vergessen, sie ermuntern uns, indem sie anerkennen, daß die Welt, wie sie ist und wie sie sein wird, Männer der Thatkraft und Muth nöthig hat. Nehmen Sie darum, verehrte Fahnenmutter, den besten und wärmsten Dank für diese Widmung; wir werden die Fahne hoch halten, wir schwören Ihnen, daß wir wackere Kämpfer bleiben wollen, was da auch kommen möge.“ Mit einem kräftigen „Gut Heil“ auf die Frauen Pettau's, in das die Turner donnernd einstimmten, schloß Dr. Micheliß seine tiefempfundene Rede.

Nun trat der Obmann des Cillier Turnvereins, Herr Dr. Stepischnegg, vor, um den Pettauer Turnverein zu seinem Ehrentage zu beglückwünschen. Er führte aus, daß es Aufgabe der untersteirischen Turnvereine sei, jenen Aufsehtungen, welche zuerst mit leichtem Anprall, jetzt aber mit aller Gewalt über die Deutschen Untersteiermarks hereinzubrechen scheinen, den kräftigsten Widerstand zu leisten. Als Zeichen inniger Zusammengehörigkeit befestigte er dann ein vom Cillier Brudervereine gewidmetes schwarz-roth-goldenes Band an die Fahne, welche eigentlich keines weiteren Schmuckes bedürfte, da sie ohnedies durch die Hand edler Frauen und zarter Mädchen hinreichend geziert sei. — Nachdem dann noch die neue Fahne mit einem vom Marburger Turnvereine gespendeten Fahnenbunde geschmückt worden war, wurden vor ihr die übrigen Vereinsbanner geschwenkt. Damit war das Fest der Fahnenweihe zu Ende.

Der Mittag versammelte dann die Turner und die übrigen Festtheilnehmer zu einem gemeinsamen Festmahle in Mursch's Localitäten. Am Nachmittage fand dann am Freiturnplatz ein Schauturnen statt, das sich des zahlreichsten und gewähltesten Zuschauerkreises erfreute. Selbstredend suchten sich die dabei theilnehmenden Vereine sowohl durch exacte Riegenübungen, als durch hervorragendes Kürturnen zu überbieten. Nach dem Schauturnen wurden Ausflüge in die Umgebung gemacht. Am Abend fanden sich dann die Turner und die inzwischen neu eingetroffenen Festgäste zu einem Commerse in Mursch's Localitäten ein, wobei es an kräftigen Viedervorträgen und markigen Reden nicht fehlte.

Eine besondere Auszeichnung wurde an diesem Tage dem Cillier Männergesangsvereine von Seite des Pettauer Männergesangsvereines zu Theil. Es wurden ihm nämlich zwei prachtvolle Fahnenbänder, Meisterwerke der Handstickerei, von denen die weißen Seiten grünes Eichenlaub, die grünen Seiten aber in reicher Silberstickerei die Widmung: „Dem Cillier Gesangsvereine von seinem Brudervereine in Pettau“, sowie eine Lyra und das Stadtwapen von Pettau aufweist, — gespendet. Was der Spende einen ganz besonderen Werth verleiht, ist aber der Umstand, daß ein deutsches Mädchen, Fräul. K r ä b e r, sich freiwillig erbot, die kunstvolle Stickerei auszuführen, und daß dasselbe, um ja rechtzeitig fertig zu werden, Tag und Nacht daran arbeitete.

Der über diese Spende entzückte Cillier Männergesangsverein suchte das Fräulein dadurch auszuzeichnen, daß er demselben am Mittag des 14. d. ein Ständchen brachte und durch seinen Obmann, Herrn Dr. Schurbi, seinen tiefgefühltesten Dank aussprechen ließ.

Die Kaiser Josefs-Feier.

Mit dem Morgengrauen des 14. d. begann sich in den bereits seit Samstag festlich geschmückten und reichbesagten Straßen reges Leben zu entwickeln. Dröhnende Völlerschüsse und die Klänge der Musikvereinskappele, welche die Stadt nach allen Seiten durchzog, introducirten den Anbruch des Festtages. Von allen Seiten strömten theils zu Fuß, theils auf blumengeschmückten Wagen Landleute nach der Stadt. Die Zahl der Festtheilnehmer wuchs von Stunde zu Stunde. Die Zahl der Erschienenen zählt bereits nach tausenden. Immer reger wird der Verkehr, immer gehobener die Feststimmung. Am Bahnhofe versammeln sich die Deputationen und Corporationen. Festordner sind eifrig bemüht den Zug zusammenzustellen. Der kommende Zug bringt neue Gäste. Sie werden herzlich bewillkommt. Der Bürgermeister Rodoschegg begrüßt die Erschienenen im Namen der Stadtgemeinde, der Obmann des Festcomitee's, Herr Bisk, namens des Comitee's. Endlich setzt sich der Zug, an dessen Spitze zwei Festordner und sechs Herolde in mittelalterlicher Tracht reiten, in Bewegung. Der Musikcapelle folgen die verschiedenen Vereine mit ihren Bannern, diesen folgen Deputationen aus den verschiedenen Städten und Märkten des Unterlandes. Nach diesen kommt eine schier endlose Reihe von Landleuten, während den Schluß des Zuges Feuerwehrmänner bilden. — Unter festlichen Marschklangen bewegt sich der Zug durch die Stadt. Aus den Fenstern der mit Keisig geschmückten, bunt besagten Häuser fällt ein Blumenregen. Nach einer guten halben Stunde von der Zeit des Ausbruches an gerechnet, langt der Zug am Festplatze an, woselbst eine nach tausenden und tausenden zählende Menschenmenge der Ankommenden harret. Die Bannerträger nehmen zu beiden Seiten des auf sanfter Höhe zwischen schattigen Kastanien errichteten Denkmals Aufstellung. Weißgekleidete Mädchen, prächtige Kränze haltend, umstehen die Rednerbühne, von welcher nun Herr Bisk, als Obmann des Festcomites, folgende Ansprache hält:

„Deutschen Gruß und herzlichstes Willkommen rufe ich im Namen des Festcomitee's allen zu, die sich heute hier vereinigt haben zur Feier der Enthüllung des Kaiser Josef-Denkmales.“

Deutsch ist das Fest, welches wir hier begehen und dieses einen Wortes Macht ist stark genug, uns die sittliche Erhebung finden zu lassen, mit welcher das Andenken an den großen Kaiser Josef Jeden von uns wohl durchdringt.

Für das deutsche Volk in Oesterreich ist eine gar schwere Zeit hereingebrochen. Mit Sorge sieht man dem Ausgang des Kampfes entgegen, in welchem das gesammte liberale Deutschthum unerschrocken einsteht für seine besten politischen und nationalen Ueberzeugungen, für seine heiligsten Interessen, für seine schönsten Ideale.

In dieser so trüben Zeit finden wir Trost und Erhebung in dem Andenken an den Kaiser Josef, dem die Freiheit, die Einheit, das deutsche Wesen des Staates als die sichersten Grundlagen einer besseren, einer schöneren Zukunft seines Volkes galten; und das dankbare Volk, allen voran das deutsche Volk in Oesterreich, welches den nie vergißt, von dem es Beweise aufrichtiger, uneigennütziger Freundschaft empfangen, vergißt auch seines größten Wohlthäters, Kaiser Josef des Zweiten nicht, weil er sein Volk so geliebt, weil er sein ganzes Leben seinem Volke gewidmet und geopfert, weil er sein Volk von den geistigen und knechtischen Fesseln befreit, und weil er nur das Wohl seiner Völker angestrebt und befestigt hat.

Mit begeisterter Dankbarkeit feiert daher das Volk in Oesterreich in der weihvollsten Weise die Erinnerung an Kaiser Josef, und es errichtet ihm Denkmäler, in denen die tiefsten Gedanken und die herzerhebendsten Gefühle dieses dankbaren Volkes innewohnen. Dem Hochsinne eines echt deutschen, leider

schon verstorbenen Bürgers der Stadt Pettau, Namens Johann Sarnitz, verdanken wir das so rasche Zustandekommen dieses hier stehenden Denkmals, dieses echt deutschen Wahrzeichens für die Stadt Pettau, welche als starke Wacht auf vorgehobenem, arg bedrohtem Boden dieses Denkmal wohl jederzeit zu erhalten und zu beschützen wissen wird.

Im Namen des verstorbenen Herrn Joh. Sarnitz, der sich durch sein so schönes Vermächtniß ein stets ehrendes Andenken in die Herzen seiner Mitbürger gepflanzt hat, und im Namen des Festcomitee's übergebe ich das hier stehende Kaiser Josef-Standbild in das volle unumschränkte Eigenthum der Stadt Pettau. Möge die Stadt Pettau dieses Denkmal übernehmen und für alle Zeiten erhalten und beschützen, zur Ehre der Stadt Pettau, zum Wohle, zur Förderung, zur Kräftigung des Deutschthumes, zur Belehrung und Auferbauung für künftige Generationen.“

Bei den letzten Worten des Redners fällt die Hülle und unter erneutem Völlergeböhne ertönt die Volkshymne. Nachdem dieselbe ausgeklungen übernimmt der Bürgermeister Rodoschegg das Denkmal namens der Stadtgemeinde und bringt ein Hoch auf das Herrscherhaus aus. Die Sänger intoniren dann unter Leitung des Cillier-Chormeisters Dr. Stepischnegg die Hymne des Herzogs von Coburg. Nun hält der Abgeordnete Dr. Schmiederer die Festrede, welche wiederholt vom stürmischen Beifalle der Zuhörer unterbrochen wird. Redner sagt unter Anderem:

„Das österreichische Volk selbst setzt dem Kaiser Josef nach mehr denn 100 Jahren Bildsäulen, während in früheren Jahrhunderten oft Regenten sich selbst Denkmäler setzten oder ihre Nachfolger sie ihnen errichteten, um ihre Namen nicht ganz aus der Erinnerung des Volkes verschwinden zu machen. Dem Kaiser Josef, dessen Andenken tief im Herzen und im Gemüthe des Volkes wurzelt, bringt das Volk selbst diese Huldigung, und zwar darum, weil er in der Liebe zu seinem Volke ganz aufging, sich für dasselbe opferte, weil er der hohen Pflicht, sich mit einem die ganze Menschheit liebevoll umfassenden Herzen unterzog, weil er ein Oesterreich aufbauen wollte als Rechtsstaat, auf deutscher Grundlage, weil er dem Bürger- und Bauernstand gerecht werden wollte und aus eigener Ueberzeugung sich an die Spitze der Aufklärung stellte. Obwohl sein Geist schon längst hinausgestrebt hatte über das Wirken der Mutter, so war doch seine Liebe zu ihr so mächtig, daß er während ihres Lebens seinen Drang zu Reformen unterdrückte und erst nach ihrem Tode es unternahm, in Oesterreich dem modernen Staatsgedanken Einzug zu verschaffen durch eine einheitliche stramme Verwaltung des Staates, durch Vereinigung der Machtfülle in einer Hand, durch Begünstigung des deutschen Elementes.“

Mit diesen seinen Reformen stieß er so wohl beim Adel als auch bei der Geistlichkeit, die durch Jahrhunderte hindurch bevorrechtigte Stellungen eingenommen, auf harten Widerstand. Nur mit harten Kämpfen gelang es ihm, Sonderrechte abzuschaffen, die Gesetzgebung umzugestalten. Den Bauer machte er durch Aufhebung der Leibeigenschaft zum Menschen. Glaubens- und Gewissensfreiheit führte er ein durch sein Toleranzedict, durch die Aufhebung der Klöster, Abschaffung der Censur, nicht mehr ein den Staat selbst zu erschüttern vermögender Factor sollte die Kirche sein. — Was wir jetzt noch anstreben, eine Amts- und Staatssprache führte er bereits ein, und zwar die Deutsche, in der Ueberzeugung, daß nur die deutsche Sprache dazu geeignet sei.

Ein solch' edler Regent starb, nicht verstanden, am gebrochenen Herzen, doch was er angestrebt, ist zum mächtigen Baume erwachsen und noch heute freuen wir uns der Früchte desselben.

Dieses Denkmal aber möge kommenden Geschlechtern noch Zeugniß geben von der Liebe, der Verehrung für Kaiser Josef und der Wahrheit des Satzes des Dichters: „Un-

vergessen lebt im Volke, der des Volkes nie vergaß.“

Nach Dr. Schmiederer betritt der bäuerliche Grundbesitzer, Anton Löschnigg, die Tribüne, welcher eine Ansprache an seine slovenischen Landsleute hält. „Unter den versammelten Herrn“, sagt Redner, „sehe ich auch eine große Zahl Bauern, welche von Nah und Fern erschienen. Warum kamt ihr theure Genossen? Ich glaube wir erschienen, damit wir durch unsere Anwesenheit den Tag feiern helfen, welchen die Stadt Pettau dem Andenken des Kaisers weihet, welcher sein ganzes Leben dem Wohle seiner Unterthanen und besonders den Bauern, ohne Rücksicht auf deren Nationalität, daher auch für uns widmete. Und gerade diesen Herrscher haben wir Bauern in erster Linie für die Erlösung aus der Leibeigenschaft und Knechtschaft zu danken.“ Redner schildert nun die Zustände vor hundert Jahren, wo der Bauer ein Knecht, ein Slave war, wo er schweigen und dulden mußte, bis der Erlöser Josef II. kam. „Darum theure Landsleute“ schließt Redner, „muß die Erinnerung an unseren Erretter Kaiser Josef in unseren Herzen fortleben. Vereinen wir uns in dem Rufe: Hoch Kaiser Josef.“ Die Rede des schlichten Landmannes findet tosenden Beifall unter den ländlichen Zuhörern. — Nun erfolgt das Niederlegen der Kränze, welche durchwegs mit den prachtvollsten Bandschleifen, vorherrschend in schwarz-roth-goldenen Farben, geschmückt sind. Kränze spendeten: Stadtgemeinde Pettau, Stadtgemeinde Cilli, Stadtgemeinde Marburg, Die Bürger Friedau's, Fortschritts-Verein Pettau, Ortsgruppedes deutschen Schulvereins Pettau, Turnverein Pettau, Freiwillige Feuerwehr Pettau, Dr. Schmiederer, Ortsgruppe d. d. Sch.-B. Gonobitz, Freim. Feuerwehr Cilli, Freim. Feuerwehr Marburg, Veteranenverein Cilli, Ortsgruppe Marburg, Männergesangsverein Pettau, Männergesangsverein Cilli, Männergesangsverein Marburg, Redaction der „Deutschen Wacht“, Deutsche Studenten in Marburg, Turnverein Laibach, Marktgemeinde Rohitsch, Stadt Windisch-Feistritz, Deutsche Frauen von Pettau, Deutsche Mädchen von Pettau, Turnverein Marburg, Protestanten von Pettau, Israeliten v. Pettau, Redaction d. „Kmetzki priatelj“, Eine deutsche Tischgesellschaft in Pettau, Allgemeiner Turnverein in Graz, Deutscher Verein in Cilli, Freisinnige der Pfarrei St. Veit, Gutsverwaltung Ebensfeld, Club der Gemüthlichen i. Pettau, Ortsgruppe Cilli, Musikfreunde in Pettau, Gemeinde St. Johann b. Pettau, Die Landgemeinden Pettau, Familie Deutschmann, Ortsgemeinde St. Urban bei Pettau, Veteranenverein Pettau.

Nach der Enthüllungsfest fand im Casino das Festbankett statt. Ein Theil der Festtheilnehmer tafelte im großen Saale, der zweite aber, circa 250 Bauern, in den oberen Localitäten. Eine Reihe von Toasten, von denen der erste vom Bürgermeister Rodoschegg auf den Kaiser ausgebracht wurde, würzten das fröhliche Mal. Eingelangt waren folgende Begrüßungs-Telegramme und Schreiben:

Werthe Festgenossen!

Zu meinem lebhaften Bedauern verhindern mich Verköhlung und Heiserkeit an dem Feste Theil zu nehmen, welches wackere deutsche Männer dem Andenken des großen Kaisers veranstalten.

Leider ist es Josef II. nicht gelungen das Staatsschiff mit dem segelschwellendem Odem seiner Begeisterung für die Aufklärung und das Glück seines Volkes mitten durch die Klippen des Eigennuzes und der Niedertracht in den

bergenden Hafen zu steuern. — Noch am Abende seiner Tage mußte er Halt machen, denn finsternes Gewölke verdunkelte den leuchtenden Stern, bis der Sturm eines neuen Völkerfrühlings im Jahre 1848 die Wolken zertheilte.

Ein junger Fährmann will vereint mit seinen Völkern das hohe Ziel erstreben, für dessen Erreichung die vereinzeltere Kraft seines großen Großvaters nicht ausreichte. — Bald aber finden sich Ratten am Bord: die Geister des Wankelmuthes oder des Unfriedens, welche auf Sputzgestalten deutend, das Schiff in das Fahrwasser des Concordates leiten, in welchem es an den Klippen des römischen Felsens zu borsten Gefahr läuft. Deutsche Kraft und deutscher Bürgersinn retten den Staat aus der drohenden Brandung und in der Verleihung freisinniger Institutionen, für alle Völker des Reiches winkt die Hoffnung auf dauernde Gesundheit dieses Staates. — Wie unter Josef II. sind es auch heute aparte Gelüste, welche sich dem Gemeinwesen entgegenstemmen, und eine irregeleitete Versöhnungspolitik schärft den Sprachenstreit der Nationen zu einem erbitterten Gegensatz zwischen den Brudervölkern des einen Staates.

Diesen Zwist im Hause Oesterreich benützen die Eulen Roms, ein Häuflein Abtrünnige vom deutschen Volke und gewinnen slavische Söldner zur Bekämpfung der mit den Italienern verbündeten Deutschen. — Und weil sie wohl wissen, daß die deutsche Eiche in ihrem Mannesalter kühn und stramm ihre Wipfel in den Himmel erhebt, so soll die zarte Ruthe, der kindliche Nachwuchs, zur Erde gebogen sich im Sumpfe der Alltagsnothdurft dahin winden und nur Astersprossen gegen oben treiben.

Aber die Völker, apathisch, so lange sie sich ungestört im fest geglaubten Besitze idealer Güter dünken, schnellen mächtig empor, wenn sie dieselben bedroht erachten. Der Kampf um die freie Schule hat die Geister nicht bloß der deutschen, sondern aller freisinnigen Männer wachgerufen und wenn die freie Schule am Himmelfahrtstage aus Oesterreich fortgesogen ist, so verkünden schon heute zu Pfingsten des heiligen Geistes feurige Zungen, daß der Kampf mit den finsternen Mächten um Cultur und Sitte das Banner der Einigung aller Völker sein werde — das Banner der Aufklärung, welches der große Sohn der großen Kaiserin für die kommenden Generationen entrollte.

An den Völkern Oesterreichs, welche Kaiser Franz Josef I. zur Vertretung ihrer Interessen herangerufen hat, ist es, die Irrlichter einer Versöhnungsduftelei, welche den Zwiespalt zwischen Völkern und Ständen aufspürt, zu bannen und das Allen Gemeinsame in den Vordergrund zu stellen. Mögen sie Vertreter in den Reichsrath senden, die unter sich einig, wie ihre Wähler auch eine Regierung zum dauernden Heile Oesterreichs begründen.

In dieser Zuversicht wollen wir im Laufe dieses Sommers unserem Kaiser und Herzoge huldigen: als freie Männer, eingedenk der guten, wie der schlechten Tage; bar jedes höfischen Knechtsinnes; — dem Enkel Maria Theresia's, dem Erben des Thrones eines Kaisers Josef; in treuer Hingebung an das große Kaiserreich, das aus der Ostmark der Babenberger erblühte und in Liebe an unser engeres Vaterland, an die ewig ungetheilte, grüne Steiermark!

Mögen nach weiteren 100 Jahren unsern Enkel mit gleichem Stolz und gleicher Begeisterung auf das Ende des 19. Jahrhunderts zurückblicken, mit welchen wir heute das Andenken Josef des Zweiten feiern!

In dieser Hoffnung und Zuversicht

„Hoch Oesterreich's Zukunft!“

Mit deutschem Gruß und Handschlag
Pragwald, Pfingsten 1883.

Rudolf Haeckelberg-Landau.

Euer Wohlgeborener!

Es ist mir nach der langen Abwesenheit vom Hause, die mich zu erster Rückkehr zwingt, ganz unmöglich, von Ihrer Einladung Gebrauch zu machen; allein im Geiste werde ich am 14. Ihre Feier des großen Kaisers mitmachen. Darum lassen Sie mich Ihnen zu-

rufen: „Es gibt nur ein deutsches Oesterreich, und da wir Oesterreichs Fortbestand wollen, so werden wir mannhaft ausharren auf dem Wege, der früher oder später zur Anerkennung unseres Deutschthums führen muß.“

Mit dem Ausdrucke vorzüglichster Hochachtung

Wien, 8. Mai 1883.

ganz ergeben
B. Carneri.

Hochgeehrte Herren!

Indem ich für die mir zugekommene ehrende Einladung zu der am 14. d. M. stattfindenden Feier der Enthüllung eines Kaiser Josef-Denkmales in Pettau meinen verbindlichsten Dank zu erstatten mich beehre, bedauere ich lebhaft, derselben nicht beizuwohnen zu können und kann daher nur schriftlich versichern, daß ich, wenn auch persönlich ferne, doch im Geiste mit der wärmsten Sympathie an dem von meinen wackeren Landsleuten in Pettau veranstalteten patriotischen, echt deutschen pietätvollen Feste, welches einem der erleuchtetsten Fürsten deutscher Nation und dem edelsten Menschenfreunde auf dem Throne gilt, Theil nehme.

In hochachtungsvoller Ergebenheit

Wien, 7. Mai 1883.

Dr. Rechbauer.

Schönstein. Ein Hoch den Gefinnungs-
genossen von den Mitgliedern des untersteirischen Fortschritts-Vereines in
Schönstein.

Schönstein. Brüder am Draustrande
wir bieten Euch zum Bunde die Hand!

Gründungscomitee der Ortsgruppe des
deutschen Schulvereines Schönstein.

Linz. Die in Linz anwesenden Vertreter
der Ortsgruppen Steiermarks senden ihren gemeinsamen für das Deutschthum in Steiermark kämpfenden, in Pettau versammelten Stammes-
genossen ihre deutschen Brudergrüße!

Dr. Starkel.

Linz. Mit Herz und Hand für's deutsche
Steierland. Hoch das deutsche Pettau!

Dr. Aufferer.

Gonobitz. Den wackern Pettauern für
das Zustandekommen des so schönen deutschen
Festes ein dreifaches Gut Heil!

Feuerwehr Gonobitz.

Stühing. Den um des Kaisers Bild
als Sinnbild deutschen Geistes versammelten,
trennandauernden deutschen Freunden und Brüdern ein herzliches Glückauf. Durch Krankheit
verhindert.
Heilsberg.

Gonobitz. Die Gemeinde Pettau wird
zum Besitze des erhabenen Monumentes des
unvergesslichen Volkskaisers auf das Herzlichste
beglückwünscht von der Gemeinde-Vertretung
Gonobitz.

Graz. Deutschthum, Freiheit und Fortschritt sind untrennbare Begriffe, welche ihre schönste Verkörperung in dem unvergesslichen Kaiser Josef fanden. Durch die Errichtung seines Monumentes brachten Sie Ihre deutsche Gefinnung und Ueberzeugung in beredester und würdevollster Weise zum Ausdrucke. Gestatten Sie mir daher den deutsch-freieitlich und fortschrittlich gesinnten Bewohnern Pettau's und erschienenen Festgästen aus treu-deutschem Herzen ein dreifaches „Hoch“ zuzurufen!

Portugall.

Cilli. Im Geiste bei dem erhabenen
patriotischen Feste sendet deutschen Gruß den
Festgenossen
Kottowitz.

Cilli. Krankheitshalber verhindert in
Eurer Mitte zu sein, beglückwünschen wir Euch

zu Eurem schönen Feste und bringen ein dreifaches Hoch!

Skolaut, Schmidl.

Tüffer. Aufrichtige herzliche Glückwünsche zur erhabenden patriotischen Feier des unvergeßlichen großen Volkstaisers von den Gefinnungsgegnossen in Tüffer.

Amon.

Boloso. Von der Spitze des Monte maggiore einen Wehgeschluck der erhabenen Feier und herzliches „Prosit“ den Festgenossen.

Dr. Ruch, Sonnenberg.

Linz. Die hier versammelten Mitglieder des deutschen Schulvereines den wackeren Festgenossen in Pettau deutschen Gruß!

Dr. Weitlof.

Cilli. Von den Gefinnungsgegnossen in Weitenstein besten deutschen Gruß.

Spielfeld. Die wärmsten Sympathien zur erhabenden Feier für den größten Deutschen! Ein Hoch den Theilnehmern!

Gemeinde Spielfeld.

Tüffer. Den versammelten Festgästen zur heutigen Feier ein dreifaches „Gut Heil!“

Feuerwehr Tüffer.

Graz. Erfüllt von der wärmsten Theilnahme für die heutige Enthüllungsfest entbietet sämtlichen Festgenossen insbesondere den lieben Sangesbrüdern, sowie den biedern Bewohnern der Stadt Pettau diesem wackeren deutschen Vorposten an der Ostgrenze unserer Heimath, deutschen Sängergruß der Grazer Männergesangs-Verein.

Gonobitz. Den heutigen Festgenossen zur heutigen erhabenen Feier ein donnerndes Hoch!

Veteranen-Verein-Gonobitz.

Gonobitz. Dem Andenken des kräftigsten Förderers der deutschen Schule ein dreifaches Hoch!

Deutscher Schulverein Gonobitz.

Sauerbrunn. Allen Kameraden und Festtheilnehmern donnerndes „Gut Heil!“ mit dem Wunsche, es möge der erhabene Sinn des heutigen Festes nie erkalten.

Freiwillige Feuerwehr Sauerbrunn.

Berger, Wehrhauptmann.

Laibach. Die Ortsgruppe Laibach des deutschen Schulvereines beglückwünscht die zur patriotischen Feier Versammelten!

Es toastirten ferner: der Bürgermeister von Marburg, Dr. Duchatsch, welcher sein Glas den Manen Kaiser Josef des Zweiten brachte. Dr. Michelitsch brachte in längerer Rede ein Hoch der Vereinigten Linken. Dr. Schmiederer trank auf die Pettauener Bürgerschaft. Grundbesitzer Löschnigg brachte mit dem Danke für die Ehre, die man den Bauern erwies, ein Hoch auf die Steiermark. Herr Edel toastirte auf die Bürgermeister von Marburg und Cilli. Professor Nageler hielt folgende von stürmischem Beifalle wiederholt übertönte Rede:

Geehrte Festgenossen!

Wer in unseren Tagen durch die deutschen Städte und Märkte Oesterreichs wandelt, dem grüßt immer wieder eine hohe, edle Gestalt mit dem ernst-milden Antlitz, das Denjenigen kennzeichnet, der seinem Volke ein Erlöser geworden.

Es ist das die nämliche Gestalt, meine Herren, die Sie hier enthüllt haben, in dieser altherwürdigen Stadt, deren Name hinaufreicht in jene ferne Zeiten, um die die Sage ihren ewig grünen Kranz gewunden, und deren Ruhm so alt ist, wie dieser Name.

Es ist die Gestalt Kaiser Josef II., des Unvergeßlichen, des Befreiers seines Volkes, der herabstieg von der einsamen Höhe seines Thrones in die Mitte unseres städtischen Gemeinwesens, der unter dem hellen Jubel des

deutsch-österreichischen Volkes zum Ehrenbürger geworden in Oesterreichs deutschen Städten.

Und neben dieser Gestalt, die der deutsche Bürger liebt und segnet mit seines Herzens voller Sympathie, neben dieser hehren, lichten Gestalt steht ein ganzes, großes Heer, ein Bürgerheer in des Wortes erlesenster Bedeutung, das ist das Heer Kaiser Josefs, regelrecht abgetheilt in einzelne Corps, nicht bewehrt mit dem Schwert von Eisen, sondern mit der Waffe des Geistes; dieses Heer, es ist der deutsche Schulverein, es sind die zahlreichen Ortsgruppen dieses Vereins, der den deutschen Geist, den Geist des Fortschrittes und der Freiheit verpflanzen will in alle Gauen Oesterreichs, der auch den slavischen Bauern zur Freiheit und Selbstständigkeit führen will durch die Macht deutscher Bildung.

Meine Herren! Wenn wir heute den Feldherrn, den ruhmvollen Kaiser feiern, dann dürfen wir auch seines tapferen Heeres nicht vergessen, das der Hüter und Förderer seiner Ideen ist, das mit Kraft und Stolz der Fahne folgt, die er vor hundert Jahren ausgerichtet und deren Farben noch frisch und lebendig sind, wie vor hundert Jahren.

Wenn wir in diesen weihewollen Stunden, die uns gegenwärtig vereinen zu einem so herrlichen, so erhabenden Feste, wenn wir jetzt den Blick erheben und ihn hinziehen lassen über den breiten Ball der Alpen, und ihn haften lassen auf einer deutschen Stadt am vielgepriesenen Donaustrande, dann schaut er eine illustre Versammlung, dann trifft er auf tausend deutsche Bürger, die Sendboten der deutschen Städte und Märkte Oesterreichs, die eben eine Schöpfung feiern, eine That, stolz und groß, wie der Gedanke, der Josef II. besetzte, mächtig und weit ausgreifend, wie die edlen Entwürfe dieses Herrschers und Felden, dessen Denkmal wir heute bewundernd umstanden. Ich brauche es nicht erst noch zu betonen, daß der deutsche Schulverein es ist, der heute sein Gründungsfest begeht, dessen Plenarversammlung eine Rückschau hält auf ein neues Jahr segensreicher und erweiterter Thätigkeit. Lassen Sie uns demnach, meine Herren, einen Gruß hinsenden nach Linz, einen innigen, herzlichen Gruß, lassen Sie uns im Geiste einen Moment wenigstens Zeugen sein dieses wahrhaft josefinischen, dieses wahrhaft deutschen Festes, lassen Sie uns aus voller Seele den Segenswunsch aussprechen: „Möge der deutsche Schulverein wachsen und gedeihen, möge er für immerwährende Zeiten sein und bleiben der starke Hort der Einigkeit des deutschen Volkes in Oesterreich!“ Darauf erhebe ich mein Glas.

Dr. Neckermann toastirte auf die deutschen Frauen von Pettau. Dr. Michelitsch dankte als Obmann der Ortsgruppe Pettau für die Rede auf den deutschen Schulverein. Er schlug eine Sammlung vor, welche sofort vorgenommen wurde, und zu Gunsten des genannten Vereines 94 fl. 70 kr. ergab. Weiters toastirten noch Dr. Majon Pascontini auf Johann Sarnitz, dem Stifter des enthüllten Monumentes; Dr. Schurbi auf die deutschen Mädchen Pettaus; Dr. Higersperger auf den untersteirischen Fortschrittsverein; Dr. Glantschnigg auf die slovenischen Bauern; Dr. Neckermann auf das Festcomitee.

Nach dem Festankette wurden die riesigen fürstlichen Kellerräumlichkeiten besichtigt und bewundert. Am Abend durchzog unter Musikklangen ein imposanter prachtvoller Fackelzug die im mannigfaltigsten Lichtschmucke taghell erleuchteten Straßen. In dem Lichtermeere von feurigen Guirlanden, bengalischen Flammen und bunten Lampen verschwanden auch die wenigen dunklen Punkte, mit denen gewisse Herren zu demonstrieren glaubten, gänzlich. — Den Schluß des Pettauener Josefsfestes, das die kühnsten Erwartungen übertraf, und ein Gepränge wie keines seiner Vorgänger in Untersteiermark entwickelte, bildete ein Commerc im Casino, der die Theilnehmer bis zur Abreise, die fast von allen Gästen mit dem Nachtzuge angetreten wurde, zusammenhielt.

Course der Wiener Börse

vom 16. Mai 1883.

Goldrente	99.20
Einheitliche Staatsschuld in Noten	78.70
„ „ in Silber	79.05
Märzrente 5%	93.50
Banfactien	839.—
Creditactien	307.40
London	120.20
Napoleon'd'or	952.
f. f. Münzducaten	5.66
100 Reichsmark	58.60

Eingefendet. *)

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann und Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafteste Theilnahme voransetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Fahr-Ordnung

Giltig vom 1. Juni 1882.

Triest—Wien.

Courirzug Nr. 1, Ankunft Cilli 1 Uhr 26 Min. Nachts.	
Abfahrt	1 28
Anschluss Pragerhof, Eilzug Nr. 202, ab 3 Uhr Früh.	
Marburg —	
Eilzug Nr. 3, Ankunft Cilli 1 Uhr 17 Min. Mittags.	
Abfahrt	1 19
Anschluss Pragerhof —	
Marburg Postzug Nr. 406, ab 3 Uhr Nachm.	
Postzug Nr. 5, Ankunft Cilli 6 Uhr 14 Min. Abends.	
Abfahrt	6 19
Anschluss Pragerhof Postz. 20gab 7 Uhr 53 Min. Abends.	
Marburg —	
Postzug Nr. 7, Ankunft Cilli 3 Uhr 10 Min. Früh.	
Abfahrt	3 15
Anschluss Pragerhof, Postz. 204, ab 9 Uhr 30 Min. Vorm.	
Marburg, 404, 9 15	
Secundärz. Nr. 93, Ankunft Cilli 9 Uhr 4 Min. Abends.	
Gemischter Zug Nr. 97, Ankunft Cilli 9 Uhr 11 M. Vorm.	
Abfahrt	9 19
Anschluss Pragerhof —	
Marburg wie bei Zug Nr. 3.	

Wien—Triest.

Courirzug Nr. 2, Ankunft Cilli 2 Uhr 41 Min. Nachts.	
Abfahrt	2 43
Anschluss Steinbrück, Gemischter Zug Nr. 512 ab 4 Uhr 55 Min. Früh.	
Eilzug Nr. 4, Ankunft Cilli 3 Uhr 40 Min. Nachm.	
Abfahrt	3 42
Anschluss Steinbrück Postzug Nr. 502, ab 5 Uhr 45 M. Nachm.	
Postzug Nr. 6, Ankunft Cilli 10 Uhr 22 Min. Vorm.	
Abfahrt	10 27
Anschluss Steinbrück wie bei Zug Nr. 4.	
Postzug Nr. 8, Ankunft Cilli 1 Uhr 45 Min. Nachts.	
Abfahrt	1 50
Anschluss Steinbrück wie bei Zug Nr. 2.	
Secundärzug Nr. 94 Abfahrt Cilli 6 Uhr Früh.	
Anschluss Steinbrück —	
Gemischter Zug Nr. 98, Ank. Cilli 5 Uhr 26 M. Nachm.	
Abf.	5 34
Anschluss Steinbrück —	

Courirzüge 1 und 2 verkehren mit Wagen I., II. und III. Classe; die Eilzüge 3 und 4 mit Wagen I. und II. Classe. Die Eilzüge halten während der Badesaison in Tüffer und Römerbad.

Bei den Postzügen werden nach Marburg Tour- und Retourkarten II. u. III. Classe mit zweitägiger Gültigkeitsdauer ausgegeben.

Allerbest renommirte

Tinte

von AUGUST LEONHARDI

in Bodenbach, zu Original-Preisen in Flaschen und ledig zu haben bei

Johann Rakusch,

PAPIERHANDLUNG, HERRENGASSE 6.

LUXUS-PAPIERE & KARTEN.

ZEICHEN- & SCHREIBVORLAGEN.

GROSSES

PAPIERLAGER.

Reichhaltigste Auswahl feiner Briefpapiere in eleganten Cassetten, stets das Neueste. Briefpapiere und Couverts mit Monogramm. Stickpapiere, Schnittzeichenpapiere, Pauspapiere &c.

Kanzlei- & Conceptpapiere

in allen Formaten und Qualitäten zu billigst angesetzten Preisen.

Closetpapier

nach Dr. Listing's Vorschrift aus Alpenkräutern bereitet. 1 Packet (1000 Bl.) 70 kr.

Papierdüten & -Säcke.

(Zu Fabriks-Preisen)

Niederlage von

Geschäftsbüchern

aus der Fabrik

von F. Rollinger in Wien.

Einschreib- & Notizbücher.

Reichhaltiges Lager von

Schreibmaterialien.

Stahlfedern, Federhalter, farbige und schwarze Bleistifte, Tinten- und Schreibzeuge, Siegel-lacke, Falzbeine, Lineale, Faulenzer, Löschpapier &c. &c. &c.

Die Herren Studirenden

mache ich darauf aufmerksam, dass ich allen Schulbedarf in vorzüglichster Qualität am Lager habe: alle Arten von Theken aus schönstem, starken Kanzleipapier, Tusche, Reissnägeln, Reisszeuge, flüssige und feste Farben, farbige Tinten &c. &c.

Grosse Auswahl von

Copier- & Schreibtinten

aus den renommiertesten Fabriken des In- & Auslandes. Fabrikspreise.

LEIHBIBLIOTHEK

3000 Bände alter und neuer Autoren.

Kataloge gratis & franco.

BUCHDRUCKEREI**JOHANN RAKUSCH, CILLI**

(ZEITUNGS-ADMINISTRATION)

6 HERRENGASSE 6

Coulante Bedienung.
Billige Preise.

Probenummern gratis und franco.

Druckarbeiten

aller Art

werden schnell und zufriedenstellend geliefert.

Mercantile Drucksorten

auf gutem Papier — Briefköpfe, Facturen, Couverts, Adress- & Geschäftskarten — werden billigst berechnet.

VISITKARTEN

nach freier Schriftenwahl, auf feinem weissen, buntem oder Goldschnittpapier. Auch in eleganten Cassetten.

Eil- und Frachtbriefe

mit Bahnstempel, mit oder ohne eingedruckter Unterschrift.

Reichhaltiger

Drucksorten - Verlag.**Zeitungs - Verlag:****„Deutsche Wacht“**

mit „Unterhaltungs-Blatt“. Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag morgens und kostet incl. Postporto: vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 3.20, gänzlichjährig fl. 6.40.

„Kmetzki prijelat“.

„Der Bauernfreund“.

Mit der landw. Beilage „Gospodarstvena priloga“. — Erscheint am 2. und 4. Sonntag jeden Monats und kostet incl. Postporto: halbjährig 80 kr., gänzlichjährig fl. 1.50.

INSERTATE

finden in diesen beiden Blättern die weiteste u. wirksamste Verbreitung und werden billigst berechnet. Bei öfteren Einschaltungen Rabatt nach Uebereinkommen. — Inserate nehmen alle Annoncen-Expeditionen an.

STEMPELFARBEN MIT & OHNE ÖL.

FARBENKÄSTCHEN. AQUARELLF.

BILDERBÜCHER.

JUGENDSCHRIFTEN.

FÄRB. TUSCHE & TINTEN.

FL. LEIM & GUMMI.

HÄCKELVORLAGEN.

STICKMUSTERBÜCHELN.

KOCHBÜCHER. BRIEFST.

BILLIGE ROMANE.

AGENTEN

für den Verkauf von **Kaffee** an Private, Hoteliers, Caffees, Casinos etc. suchen
HAMBURG.

255-5

A. K. Reiche & Co.

Man biete dem Glücke die Hand! 500,000 Mark

Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die **Hamburger grosse Geld-Verloosung**, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen **46,600 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell Mark **500,000** speciell aber

1 Gew. à M. 300000	21 Gew. à M. 10000
1 Gew. à M. 200000	56 Gew. à M. 5000
2 Gew. à M. 100000	106 Gew. à M. 3000
1 Gew. à M. 90000	223 Gew. à M. 2000
1 Gew. à M. 80000	6 Gew. à M. 1500
1 Gew. à M. 70000	515 Gew. à M. 1000
1 Gew. à M. 60000	869 Gew. à M. 500
2 Gew. à M. 50000	26820 Gew. à M. 145
1 Gew. à M. 40000	17965 Gewinne à M. 200
1 Gew. à M. 30000	150, 124, 100, 94, 67,
8 Gew. à M. 15000	40, 20.

Von diesen Gewinnern gelangen in erster Classe 4000 im Gesamtbetrage von M. 157.000 zur Verloosung.

Der Haupttreffer erster Classe beträgt M. **50.000** und steigert sich in 2ter auf M. **60.000**, 3ter M. **70.000**, 4ter M. **80.000**, 5ter M. **90.000**, 6ter M. **100.000**, in 7ter aber auf event. M. **500.000**, spec. M. **300.000**, **200.000** etc.

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgestellt

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

1 ganzes Orig.-Loos nur M. 6 oder fl. 3 1/2, a. B.-N.
1 halbes " " 3 " 1 1/2, "
1 viertel " " 1 1/2 " 90 kr.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Classen, als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit bei Nicht-Convenienz die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. A. solche von Mark **250.000**, **100.000**, **80.000**, **60.000**, **40.000** etc. 192-27

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **31. Mai d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg,

P.S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und bitten durch Einsichtnahme in den amtlichen Plan sich von den grossartigen Gewinnchancen zu überzeugen, welche diese Verloosungen bieten.

Stets am Lager:

Neuestes in Papierconfection

Briefpapiere & Correspondenzkarten

in prächtiger Ausstattung bei

JOHANN RAKUSCH.

Den liebenswürdigen Damen

Sachsenfelds meinen innigsten

Dank für ihre zarte Aufmerksamkeit.

Jenny Zanetti.

Cilli, 17. Mai 1883.

HOTEL ELEFANT.

Voranzeige.

Ich beehre mich hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, dass

Sonntag, den 20. Mai 1883

die

Garten-Eröffnung

stattfindet. An demselben Tage findet zugleich eine

CONCERT-SOIRÉE

der

Cillier Musikvereins-Kapelle statt.

Anfang 8 Uhr. Entrée 25 kr.

Seine ergebenste Einladung macht Hochachtungsvoll

F. Simmerl.

Ein schönes Geschäfts-Local

ist unter günstigen Bedingungen zu vermieten.

Nähere Auskünfte ertheilt die Administration dieses Blattes. 205-1

Aviso.

Wegen Uebergabe des Weingeschäftes will ich alle meine am Lager habenden Weine um den Spottpreis verkaufen und zwar den 36er zu 30 kr. und den 28er zu 22 kr. den Liter.

Um geneigte Abnahme bittet Achtungsvoll

Johann Zimniak.

Zur **Dekoration u. Illumination**: Wappen 50 cm. hoch, 40 cm. breit,

per Stück 15 kr. — Gypsleuchter

pr. Stk. 10 kr.; farb. Cristallglas-

leuchter per Stück 15 kr. Transpa-

rente, Bildnisse unserer kais. Majes-

täten und des erlauchten kronprinz-

lichen Paares, 50 cm. hoch, 40 cm. breit per Paar fl. 1.; in prachtvollem

Oelfarbendruck 70 cm. hoch, 55 cm. breit, per Paar fl. 3. — Transpa-

rente mit Monogrammen, Wappen und Inschriften 90 cm. hoch,

60 cm. breit, per Stück fl. 2. — Sterne, Sonnen, k. k. Adler etc.,

mit buntfarbigen Illuminationslämpchen, bedeutend effectvoller und billiger

wie Gas-Illumination, Lampions, bengalische Flammen, Kunst-Feuer-

werk, durch keinerlei Druck oder Reibung entzündbar, Gypsbüsten und

Medaillon-Bildnisse (Reliefs) 90 cm. hoch, per Paar fl. 12. — Eine

grosse Partie gebrauchte, noch sehr schöne Fahnen verkaufe mit

Stange in gleicher Farbe und vergoldeter Spitze: Fahnenstoff 1 Meter lang,

per Stück fl. 1.—; Fahnenstoff 2 Meter lang, per Stück fl. 2.—; Fahnen-

stoff 3 Meter lang, per Stück 3 fl.—. — Grosse Dachfahnen mit

Quasten 5 Meter lang 1 1/2 bis

2 Meter breit, per Stück 7-8 fl.

— K. k. Adler, plastisch von

Papiermaché, 1 Meter gross fl. 4. — Preislisten gratis.

Ein Rollstuhl

wird zu kaufen gesucht. Anträge nimmt die Administration dieses Blattes entgegen. 257-2

Herrn LANG & MAKOTTER in Marburg.

Erste steierm. Drahtmatratzen-Fabrik.

Im November 1882 erhielt ich von Ihnen für mein Hotel eine von Ihnen fabrizirte **Draht-Matratze** zur Probe und habe dieselbe in Folge der ausgezeichneten Elastizität und sonstigen unübertrefflichen Eigenschaften in eigenem Gebrauch genommen.

Ich wurde dadurch veranlasst eine grössere Anzahl Draht-Matratzen bei Ihnen zu bestellen und bezeuge auch gerne, dass ich bessere Betteinsätze noch nirgends fand.

Die von Ihnen fabrizirten **Draht-Matratzen** besitzen eine ausserordentliche, sich nicht verändernde Elastizität, sind sehr sorgfältig gearbeitet, von unverwundlicher Dauerhaftigkeit und haben vor anderen Betteinsätzen auch den unschätzbaren Vortheil, dass sich in dieselben kein Ungeziefer einnisten kann. Ich empfehle daher Ihre **Draht-Matratzen** Jedermann bestens.

Achtungsvollst Raimund Koscher m/p.
Hotelbesitzer in Cilli.

CILLI, am 17. März 1883.

Vertreter Herr

Carl Novak, Cilli,

Hauptplatz 110. II. Stock.

Probeblätter gratis u. franco

„Kmetski prijatel.“

„Der Bauernfreund.“

Erscheint jeden 2. und 4. Sonntag im Monat.

Pränumeration:

Ganzjährig fl. 1.50. — Halbjährig fl. —.80.
Einzeln Nummer 10 kr.

Administration:

Cilli, Herrengasse Nr. 6.

Probeblätter gratis u. franco

Für Bekannte

erbitte noch einige der kleinen Bücher „Krankenfreund“, denn in Folge meiner unerwartet schnellen Genesung wollen Alle das Buch lesen etc.“ Diese Zeilen eines glücklich Geheilten sprechen für sich selbst; wir machen daher nur darauf aufmerksam, daß der „Krankenfreund“ auf Wunsch von R. Gortisch's Universitäts-Buchhandlung in Wien, I., Stephansplatz 6, gratis und franco versandt wird.

BISENIUS.

